

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Zeile 60
Hilf. Bel. u. Versteig. 80
Reklamzeile 250 Mk.

Ausgabezeitung:
Diez, Rosenstraße 34.
Telefon Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Gen.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 200

Diez, Freitag, den 3. September 1920

26. Jahrgang

Dittmann und Räterussland

Berlin, 2. Sept. Der unabhängige Reichstagsabgeordnete Dittmann legt seine Enthüllungen über Räterussland fort, ungeachtet der wütenden Beschimpfungen, die ihm als seines „Verrats an der revolutionären Sache“ aus dem Lager der Kommunisten zugeschieben werden. Während er gestern an einem besonderen Beispiel die Methoden der Räterherrschaft kraß beleuchtet hatte, gelangt er heute zu Feststellungen und Urteilen allgemeiner Natur, die noch weit vernichtender ausfallen und seinen Parteifreunden angesichts der Frage, ob für oder gegen den Ausschick nach Moskau, ein nützlicher Wegweiser sein dürften.

Dittmann geht davon aus, daß das Fundament der bolschewistischen Herrschaft die 75 v. H. der Gesamtbevölkerung umfassende Bauernschaft sei, ohne daß diese indes auch nur von einem Hauch sozialistischen oder kommunistischen Geistes erfüllt sei. Lediglich durch nackte materielle Interessen werde die Bauernschaft an die Räterherrschaft gekettet, nachdem diese ihr das Land der Gutsherren verschafft und sie der Pflicht entbunden habe, Steuern und sonstige Abgaben zu entrichten. Ernstliche Versuche, den Kommunismus auf dem Lande in die Praxis umzusetzen, müßten den Bauer zum Gegenwehr anstacheln, aber, solange er davor Ruhe habe, sei keine ernstliche Auflehnung gegen die Räterregierung zu erwarten. In ganz ähnliche Weise, nämlich ebenfalls durch Erwerb und anfängliche Befriedigung grober materieller Instinkte, sei die Industriearbeiterchaft in den Städten dem Bolschewismus gewonnen worden. Wie die Bauern das Land der Gutsherren, so nähmen die Industriearbeiter die Vertriebe der Kapitalisten kurzerhand in Besitz auf die Parole hin: Enteignet die Enteigner, plündert die Plünderer, raubt das Geraubte! Das sei die Zeit gewesen, in der das Wort: Alle Macht den Arbeitern, Bauern und Soldatenräten, allgemeine Gültigkeit gehabt habe. Aber diese Zeit ist, wie Dittmann unumwunden feststellt, längst vorbei. Seither sind die bolschewistischen Führer zu der niederdrückenden Erkenntnis gekommen, daß weder die stupide Bauernmasse in den Dörfern, noch die Mehrheit des Industrieproletariats für die demokratische Selbstverwaltung der Wirtschaft und des Staates in sozialistischem Sinne reif und fähig seien. Die Volksschweigen standen somit vor der Entscheidung, ihren Versuch aufzugeben, auf die vorkapitalistische russische Wirtschaftsform eine sozialistische Produktionsweise aufzupflanzen, oder aber ihre Methode zu ändern. Sie taten das letztere, um sich allein in der Herrschaft halten zu können. Sie gaben die Idee der demokratischen Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des Proletariats preis und gingen Schritt für Schritt dazu über, ein System des staatlichen Zwanges auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einzuführen. Dabei mußten sie aus der Diktatur des Proletariats, die sie ursprünglich wollten, eine Diktatur über das Proletariat machen, das Proletariat als Klasse, als Gesamtheit ebenso zum Objekt ihrer Politik machen wie die stumpfe Bauernmasse. Beides aber war nur möglich, weil Bauern und Arbeiter infolge ihrer Unbildung politisch gleichgültig und gewohnt sind, von oben her selbstherrlich, regiert und geherrscht zu werden. Nur auf dem Fundament der Passivität und Kulturlosigkeit der russischen Volksmasse in Stadt und Land konnte die bolschewistische Diktatur errichtet werden.

Die Volksschweigen, die sich jetzt „Kommunisten“ nennen, betrachten sich als die „Vorhut des Proletariats“, als seinen Vorwärt, der es erst zur Mündigkeit erziehen müsse. Sie wollen nunmehr den Sozialismus von obenher verwirklichen durch die Diktatur, nachdem seine Durchsetzung von unten her, auf demokratischem Wege, mißglückt ist. Der Machtapparat, dessen sie sich dabei bedienen, besteht aus der neuen Räterbureaucratie und der Roten Armee. Beide werden wiederum beherrscht von der Partei, die sie durchsetzt und mit ihrem Geist zu erfüllen sucht. Aber auch die kommunistische Partei hat sich nicht auf demokratischem Wege organisch entwickeln können, sondern ist sprunghaft gewachsen und besteht in ihrer Masse aus Mitgliedern, denen Sozialismus und Kommunismus noch wenig vertraut sind. Nur bei einer verhältnismäßig kleinen Elite der Partei trifft das zu, einem Kreis von Führern, der deshalb geistig die Partei beherrscht und zur Sicherung seiner Diktatur eine starke militärische Organisation der Partei durchgesetzt hat. So beherrschen die Führer der Partei, Lenin, Trotski, Sinowjew, Nadek, Lucharin und andere, diktatorisch die kommunistische Partei, durch die Partei des Proletariats, durch das Proletariat die Bauernmasse und somit die Gesamtbevölkerung Russlands. Der dauernde Kampf mit der Gegenrevolution und dem Verbandsimperialismus hat natürlich die Entwicklung zur Diktatur, Bureaucratisierung und Militarisierung ungemein begünstigt und mitverursacht, der von den „außerordentlichen Kommissionen“ dauernd ausgeübt wird. Nach dem amtlichen Bericht des revolutionären Tribunals sind vom 15. Juni bis 15. Juli dieses Jahres, also innerhalb eines Monats, noch 800 Personen auf Geheiß der außerordentlichen Kommissionen erschossen worden, außer den „administrativen“ Erschießungen. Freiz-

freiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit und persönliche Freiheit sind für andere als Kommunisten so gut wie aufgehoben; die Wahlen zu den Räterkörperschaften erfolgen öffentlich in Versammlungen, geheime Wahl ist verboten; die Wahlen sind meist indirekte und erfolgen unter terroristischem Druck, so daß eine Opposition schwer aufkommen kann; unbenutzte Wahlen werden kassiert. Darüber habe ich in Moskau aus absolut zuverlässiger Quelle allerlei Beweismaterial erhalten. Die allgemeine Wehrpflicht ist wieder eingeführt, Jahresspflichtige werden erschossen. Ebenso ist das Wirtschaftsleben militärisiert, Arbeiter und Angestellte dürfen nicht streiken, sonst werden sie als „Defektoren der Arbeitsfront“ in Konzentrationslagern zur Arbeit gezwungen. Für Frauen besteht die Arbeitspflicht vom 18. bis zum 40. Lebensjahre, für Männer vom 18. bis zum 50. Lebensjahre. In den Betrieben ist die Herrschaft der Betriebsräte längst beseitigt. Der Betrieb untersteht einer Verwaltung, die von oben eingesetzt wird. Die Betriebsräte haben nur für soziale Fürsorge, Arbeitsdisziplin und Parteiloyalität zu sorgen, in die Betriebsverwaltung aber haben sie nicht dreizureden. Sie sind nur Hilfsorgane der kommunistischen Partei und der Staatsbureaucratie. Das gleiche gilt von den Gewerkschaften. Alle Arbeiter eines Betriebes sind zwingend Gewerkschaftsmitglieder, die Beiträge werden vom Lohn abgezogen. Da das Mitgliedsbuch der kommunistischen Partei als Unwirschaft auf irgendein Amt in der Räterbureaucratie angesehen wird, drängen sich unausgesetzt zweifelhafte Elemente in die Partei, die man durch summarische Reinigungen in periodischen Abständen wieder auszuscheiden sucht, wobei rein willkürlich verfahren wird. Ein Teil der alten Beamten und der Intellektuellen, Angestellten, Kaufleute usw. sucht, dem Hunger getrieben, in den vielen Bureaus der Rätereinrichtungen Unterschlupf und treibt dort vielfach Sabotage. Von den Mitgliedern der kommunistischen Partei ist der größte Teil in irgendeiner Rätereinrichtung angestellt. Nach der letzten amtlichen Statistik des Zentralausschusses der Partei waren von den 604 900 Mitgliedern, die sie in ganz Rußland zählt, nur noch 70 000, d. h. 11 v. H., als Arbeiter tätig! Von den übrigen 89 v. H. der Mitglieder sind tätig: 35 000 (6 v. H.) als Parteibeamte, 12 000 (2 v. H.) als Gewerkschafts- und Genossenschaftsbeamte, 100 000 (27 v. H.) als Militärbeamte und Soldaten, 318 000 (53 v. H.) als Staats- und Munizipalbeamte. Die Partei verbandelt sich also allmählich in ein Heer von Bureaucraten, die mit ihrer Existenz unmittelbar an der Aufrechterhaltung der Diktatur interessiert sind. Man spricht bereits von der neuen Räterbourgeoisie; in Moskau zählt man kaum 100 000 Arbeiter, aber 230 000 Räterbeamte und -beamtinnen aller Grade. Es geht dabei ähnlich wie bei unsern Kriegsgesellschaften. Wir wurde gesagt, wo früher 10 bis 12 Beamte gefassten hätten, dort stünden sich jetzt 60 bis 80 gegenseitig im Wege. Ueber die Schwerfälligkeit und Langsamkeit des Instanzweges geraten selbst die gebildeten Moskauer in Verzweiflung, denen das Wort, daß Zeit Geld ist, kaum bekannt zu sein scheint. Unfähigkeit, Sabotage und Korruption sucht man vergebens aus diesem riesigen bürokratischen Apparat ausschalten.

Dittmann schließt mit der Feststellung, daß ein solches System nur in einem Lande allgemeiner Kulturlosigkeit sich behaupten könne, während es von dem deutschen Proletariat als unerträgliche Tyrannei empfunden und abgelehnt werden müsse.

Moskau und die französischen Sozialisten

Genf, 1. Sept. Die sozialistische Partei Frankreichs befindet sich, wie der „Populaire“ schreibt, an einem Wendepunkt ihres Schicksals. Auf dem letzten Parteitag in Straßburg war bekanntlich der Austritt aus der zweiten Internationale beschlossen worden in der Absicht, sich mit Moskau über den Ausbau der dritten Internationale zu verständigen. Dieser Beschluß hat der Partei bisher nur Unglück gebracht. Er hat der imperialistischen Presse gestattet, die Angst des Bürgertums und der Bauern vor dem Bolschewismus, die bereits bei den letzten Wahlen zur Volksvertretung der Reaktion zum Siege verholfen hat, neu zu beleben und andererseits die Gegenströmungen innerhalb der sozialistischen Partei selbst zu vertiefen. Die Verwaltungskommission der Partei hatte den Abgeordneten Cachin, Direktor der „Humanité“ und den Parteisekretär Trotski nach Moskau geschickt, damit sie mit der dritten Internationale über die Bedingungen des Anschlusses verhandeln. Diese beiden Berichterstatter sind Anfang August nach Paris zurückgekehrt, mit den in Moskau aufgestellten 18 Geboten, denen 11 hiebei Parteien der einzelnen Länder zu unterwerfen haben, um in den Schoß der allein seligmachenden neuen kommunistischen Internationale aufgenommen zu werden. Cachin und Trotski hatten das Versprechen, daß diese 18 Gebote Moskaus unter den französischen Parteigenossen einen Sturm der Entrüstung auslösen würden. Sie versagten deshalb die Veröffentlichung und schickten in der „Humanité“ eine Schilderung der von der Sowjetregierung in Rußland unternommenen sozialistischen Umgestaltung des ehemaligen Zarenreiches voraus, die ohne

Zweifel sehr interessant ist, aber die augenblickliche Wirkung wenig befriedigt, weil sich während der letzten Wochen Ereignisse von besonderer Bedeutung für die internationale Arbeiterbewegung vollzogen haben: der Umschwung auf dem polnisch-russischen Kriegsschauplatz und das erfolgreiche Eingreifen der zweiten Internationale entsprechend den Beschlüssen des letzten Genfer Kongresses, die in England, Belgien und der Tschechoslowakei, Holland und der Schweiz ihr Machtwort gegen die Kräfte der internationalen Arbeiterbewegung erweisen, die Kriegspolitik seiner Regierung zu hemmen. Angesichts dieser Sachlage hat sich der „Populaire“ entschlossen, den Wortlaut der achtzehn Gebote zu veröffentlichen, von denen die Aufnahme in die Moskauer Internationale abhängt. Diese in ihren Hauptpunkten bereits bekannten Forderungen stehen im schroffsten Widerspruch zur ganzen Vergangenheit des französischen Sozialismus, der stets die Selbständigkeit der Gewerkschaften anerkannte. Es ist also unvermeidlich, daß die Stellungnahme zur dritten Internationale zu einer schweren Krise in der Partei führen muß.

Die Moskauer Internationale.

Mz. Berlin, 1. Sept. Den Abendblättern zufolge begann heute im Reichstagsgebäude die Reichstagskonferenz der Unabhängigen, die sich mit den infolge des Beschlusses des zweiten Kongresses der dritten Internationale entstandenen tiefgehenden Differenzen in der Partei befassen wird. Das Referat über den Moskauer Kongreß hat Crispian übernommen. Als Korreferent ist Däumig vorgesehen.

Der österreichische Verfassungsentwurf.

Wien, 1. Sept. Der Verfassungsentwurf, den die aus sieben Mitgliedern bestehende Unterkommision des Verfassungsausschusses zu Stande gebracht hat, wird ziemlich allgemein als ein recht mangelhaftes und unklares Werk beurteilt, an dem allerdings das Eine klar ist, daß es die föderalistische Tendenz auf die Spitze treibt, ohne ihr das Gegengewicht einer genügend starken Zentralgewalt zu geben. Das letztere wäre aber um so nötiger gewesen, als die Erfahrung seit der Gründung der Republik immer mehr gezeigt hat, wie schwach die Kraft eines einheitlichen Staatsgedankens in den Ländern ist und wie stark dagegen die Neigung zu einer Richtungslosigkeit, die zum Beispiel bereits die Freizügigkeit der Bürger innerhalb des kleinen Staates in einem geradezu grotesken Maße eingeschränkt hat. Der dem Volke, wie es scheint, fast gänzlich verlorengegangene Gedanke, daß die nationale Wiederaufrichtung mit vereinten Kräften anzustreben sei, wird auch im Verfassungsentwurf nicht genügend wahrgenommen, der eher die Abwesenheit dieses Gedankens geschicklich festlegt. Statt zu seiner Rettung beizutragen. Alle Eigenbrödelerei aber sind gegen die Stadt Wien gerichtet, deren wirtschaftliche und kulturelle Wichtigkeit für das Land aus parteipolitischen Gründen offensichtlich mißachtet wird. Und so ist auch in dem Verfassungsentwurf die völlige Isolierung der Hauptstadt vorgesehen, der nicht einmal eine ihrer Bedeutung angemessene Vertretung im Bundesrat bewilligt werden soll. Reichlich spät hat sich der Wiener Stadtrat über diese Gefahr aufgeklärt und entsprechende Änderungen vorzuschlagen beschlossen, die wohl nicht die einzigen bleiben werden, bis der Verfassungsentwurf, dessen Erörterung außerhalb der geheimnisvollen Ausschüßberatungen erst vor wenigen Tagen begonnen hat, zum Gesetz erhoben sein wird.

Die Flotte der Vereinigten Staaten.

Mz. Washington, 2. Sept. Die Tonnage der Dreadnoughts wird sich im Jahre 1923 auf 1 150 000 belaufen und 16 Panzerschiffe umfassen. Mit den 19 bereits im Dienst stehenden Dreadnoughts wird die amerikanische Kriegsmarine im genannten Jahre aus sieben Dreadnoughtdivisionen zu je fünf Schiffen bestehen. Sie wird zur selben Zeit sieben Schlachtkreuzer von je 43 500 Tonnen umfassen, die in aller nächster Zukunft dienstbereit sein werden, und zehn neue leichte Kreuzer, welche die größte bisher erreichte Geschwindigkeit aufweisen.

Hardinge über die internationalen Fragen

Mz. Washington, 2. Sept. Der Präsidentschaftskandidat Hardinge arbeitet eine Botschaft aus, in der er seine persönliche und die Ansicht seiner Partei über die internationalen Fragen ausführlich darlegt. Er erklärt unter anderem, Amerika könne der Menschheit besser dienen, wenn es frei bleibe, als wenn es eine Minderheit im Völkerbund werde. Seitdem er unter gewissen Vorbehalten für den Völkerbundvertrag gestimmt habe, hätten sich die Verhältnisse geändert. Man sehe heute der Ohnmacht des Völkerbundes gegenüber, Kriege zu verhindern. Wenn man sage, daß der Völkerbund nicht bestehen könne ohne den Beitritt Amerikas, so bedeute das, daß die andern Nationen Menschen, Geld und Munition verlangen zur Unterstützung des Völkerbundes, der nicht mehr als Friedensagentur, sondern als eine bewaffnete Macht betrachtet werde. Hardinge kommt sodann auf die Äußerungen Lloyd Georges zu sprechen, wonach eine internationale Armee die ideale Lösung

des politischen Problems darstellen würde, die aber unmöglich sei, weil die europäischen Nationen keine Truppen stellen könnten, und Amerika seine Mitwirkung abgelehnt habe. Bezüglich des internationalen Gerichtshofes sagt Harding, der Unterschied zwischen diesem Gerichtshof und dem Völkerbundrat bestehe darin, daß der erstere bestimmten Befehlen folge, während der Völkerbundrat von den verschiedenen Interessen der darin vertretenen Nationalitäten geleitet werde. Im Haager Gerichtshof habe man ein wirkungsvolles Werkzeug zur Aufrechterhaltung des Friedens. Wenn es dem Gerichtshof an Zuständigkeiten mangle, könne man sie ihm geben. Wenn im Versailler Vertrag ein nützliches Instrument zu finden sei, so würden die Vereinigten Staaten es sich aneignen, und er, Harding, wolle aus ihm das Gute herausnehmen. Nach seiner Wahl wolle er eine Entschlüsselung zur Annahme zu bringen suchen, die den Krieg als beendet erkläre und die während des Krieges dem Präsidenten verliehenen Vollmachten aussehe.

Politische Rundschau.

Zum Aufbau der Bezirkswirtschaftsräte. Durch verschiedene Blätter ging dieser Tage unter der Überschrift „Aufbau von Bezirkswirtschaftsräten“ eine Meldung über zwei Pläne, die aus den Beratungen im Reichswirtschaftsministerium hervorgegangen seien und die vielfach berechtigten Beunruhigungen erregten. Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht um eine Denkschrift handelt, sondern um die Niederlegung der Gedanken, die bei den bisher unverbindlichen Besprechungen von einer beteiligten Stelle zum Ausdruck gebracht worden sind. Bevor das Reichswirtschaftsministerium zu diesen Entwürfen Stellung nimmt, werden noch andere beteiligte Kreise gehört werden.

Die Weltrevolution. Der Genfer Berichterstatter der Morning Post meldet, daß die russischen Bolschewikenführer im Ausland geheime Instruktionen aus Moskau erhalten haben, in denen u. a. gesagt wird: Die Dritte Internationale wird ihre Tätigkeit in sämtlichen Ländern Westeuropas, im Osten und in Amerika fortsetzen, auch wenn der Friede geschlossen ist. Die bolschewistischen Kommissionen in Rußland werden die Streiks organisieren und führen. Die benötigten Fonds werden von Moskau gegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

* Was die Musikanten heutzutage bei einer Kirchmesse verdienen. Bei dem am vergangenen Sonntag in Bregenzheim stattgefundenen Kirchweihfest wurde in fünf Musikanten zum Tanze aufgestellt. Überall waren die Tanzlokale zum Erdrücken voll besetzt. Welche Summen Geldes bei solchen Festen allein für die Tanzmusik gespielt werden, zeigt die Tatsache, daß in einem Dorfe die Musikanten an den beiden Kirchweihfesten über 10 000 Mark an Tanzgeld vereinnahmten. Man geht also wohl nicht zu weit, wenn man die Gesamtsomme, die an der Bregenzheimer Kirchmesse allein an Tanzgeld aus dem Dorfe getragen wurde, auf 40—50 000 Mark veranschlagt. Und das zu einer Zeit, wo uns die Not aus allen Ecken entgegengrünzt.

Ueberschwemmung der Odermündung. Durch den Regen der letzten Tage ist die ganze Odermündung überschwemmt. Die Weiden- und Gemüseländer bilden eine einzige Wasserfläche. Die Keller und Häuser sind voll Wasser. Die Schiffe sind für den Fuhrwerksverkehr unbrauchbar. Das bereits gemachte Heu schwimmt zusammen mit dem auf dem Felde befindlichen Ackergeräth die Oder abwärts. Der Schaden dürfte bedeutend sein.

Zoll für Liebesgaben. Von verschiedenen Spenden aus Amerika sind für hier durch Vermittlung des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz erneut Liebesgaben eingegangen, so daß in den letzten Tagen insgesamt 264 Kisten (je 48 Dosen) Milch zur Verteilung an unterernährte Kinder der hiesigen Stelle überwiesen worden. Die Milch ist als Liebesgabe unentgeltlich freischiefel gegeben; Ausgaben entstanden nur durch den französischen Zoll, der für die beiden Sendungen 1045,70 Franken betrug. Für eine

frühere Liebesgabenendung von 65 Kisten mußten 4872,24 Mark gezahlt werden. Alle Bemühungen zur zollfreien Einfuhr amerikanischer Liebesgaben und zur Erhaltung des festgesetzten Betrags haben bis heute noch keinen Erfolg gehabt.

Die Nachprüfung von Frachtsendungen. Der Reichsverkehrsminister wies alle Eisenbahndirektionen an, von jetzt ab alle Sendungen, die durch Verfrachten ausgeliefert werden, und denen falsche Deklarationen nachgewiesen sind, grundsätzlich durch Öffnen der Verpackungen und dergleichen daraufhin prüfen zu lassen, ob der Inhalt der Sendung mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmt. Die seit sehr bestehende Vorschrift, daß die Dienststellen sich von der Übereinstimmung der Angaben im Frachtbrief mit dem Inhalt der Sendungen zu überzeugen haben, wenn der Verdacht einer falschen Deklaration besteht, wurde erneut eingeschärft.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! **Sirchheim, 3. Sept.** Billige Kartoffeln. Der hiesige Kreisbauernverein, der 35 000 Zentner Kartoffeln zu liefern hat, beschloß, sie zum Preise von 20 Mark den Zentner an die minderbemittelte Bevölkerung zu liefern.

!! **Hanau, 3. Sept.** Nachdem der Magistrat die Uebernahme des zehnprozentigen Steuerabzuges auf die Stadtkasse abgelehnt hatte, sind am Samstag die hiesigen Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Ablehnung des Magistrats erfolgte aus grundsätzlichen Erwägungen. Da durch den Ausstand auch die lebenswichtigen Betriebe (Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke) in Mitleidenschaft gezogen worden waren, mußte die technische Rothhilfe in Tätigkeit treten, die Sicherheitspolizei den Schutz der Werke übernehmen. In diesem Eingreifen der technischen Rothhilfe und der Sicherheitspolizei erblickte das Gewerkschaftsamt das allerdings stark in Ansehung des Jahreswortschaltens, eine Kampfanlage an die gesamte Arbeiterschaft und forderte zum Generalstreik auf. Dieser Aufforderung sind die Arbeiter einer größeren Zahl von Betrieben in Hanau und Umgebung nachgekommen und in den Ausstand getreten. Die elektrische Straßenbahn hat ihren Betrieb ebenfalls eingestellt, da das Personal sich dem Ausstand angeschlossen hat.

!! **Frankfurt, 2. Sept.** Gelegentlich der Messe wird der Hanau und Vorbesuch eine Tagung seiner Mitglieder in Frankfurt (Main) abhalten. Kammerpräsident Dr. Albrecht (Berlin) wird über „Arbeitgeber und Steuerabzug“ (Erfahrungen und Wirkungen im Gewerbe, Handel und Industrie) und Gewerkschaftssekretär Richard Baum-Frankfurt (Main) über die Gewerkschaft der Unternehmer sprechen. Interessenten für die Tagung melden sich jeweils Bezug der Teilnehmerkarten bei der Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Steinweg 5 II.

!! **Mainz, 31. Aug.** Wie die Turnvereinsverwaltung bekannt gibt, kann für die neue Spielzeit nur ein Teil der Neuanmeldungen für Abonnementsplätze berücksichtigt werden, da die eingegangenen Abonnementsgesuche die Zahl der verfügbaren Plätze um ein Vielfaches übersteigen.

Aus dem Unterlahnkreise.

* **Aufhebung der Tabakbewirtschaftung.** Weitere Kreise wird es interessieren, daß der Abgeordnete Tuschke mitteilt, die Reichsregierung beabsichtige, die Zwangsabgabebewirtschaftung in inländischem Tabak für das neue Centjahr aufzuheben, und daß die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen erlassen würden, sobald die Verteilung der inländischen Ernte des Jahres 1919 abgeschlossen sei. Erst dann läßt es sich übersehen, ob die Uebernahme der Tabake seitens der Vorarbeiter aus den Lagern der Vergärer in jeder Weise gesichert ist.

* **Die Getreideablieferung.** Wie aus den Veröffentlichungen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bekannt geworden ist, außerordentlich schlecht: Sie ist seit der neuen Ernte um ein mehrfaches hinter der Ablieferung von 1918 zurückgeblieben. Diese mangelnde Ablieferung kann im Verlauf des Wirtschaftsjahres außerordentlich bedauerlich werden, wenn nicht eine ganz wesentliche Besserung eintritt. Die bisherigen Ablieferungen gestatten in keiner Weise eine Reserve anzukummeln und die vor der Regierung geplante Vorratspolitik durchzuführen. Sie kommen somit im Laufe des Winters und Frühjahr unfehlbar wieder in die gleich schwierige Lage wie in diesem Jahre, wo das Brot infolge des Aufzuges an Streikmitteln sehr schlecht und

außerdem an Quantität gering war. Das ist im letzten Wirtschaftsjahre um so verständlicher, als die Tarifsteigerung des Spätherbsts eine erhöhte Arbeitsleistung verlangte und für diese erhöhte Arbeitsleistung eine bessere Versorgung als erste Voraussetzung gilt. Die Verhältnisse haben auch immer mehr und vor allem bessere Versorgung herbeizuführen, so können wir auf eine Erleichterung der verstärkten Kohlenlieferungen und damit auf eine Erleichterung des Spätherbsts nicht rechnen, was gleichbedeutend mit der Befreiung des Ruhrgebietes. Was die Befreiung des Ruhrgebietes in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht bedeutet, darüber besteht wohl kein Zweifel. Es würde die größten Gefahren für ein Auseinanderbrechen Deutschlands mit sich bringen, wirtschaftlich den Verlust an Kohlen aus dem ganzen Gebiet bedeuten und damit einen Mangel in den übrigen Teilen Deutschlands herbeiführen, der die bisherigen Schwierigkeiten weitens in den Vordergrund stellen würde. Die Industrie ruiniert und der Landwirtschaft der Betrieb ebenfalls unmöglich machen würde. Um das zu vermeiden, muß unter allen Umständen eine bessere Versorgung und stärkere Getreideablieferung herbeigeführt werden.

* **Nadettenhäuser.** Die früheren Nadettenhäuser sind in staatliche Bildungsanstalten umgewandelt worden, in die die Söhne der im Kriege Gefallenen und der schwerbeschädigten Kriegsteilnehmer Aufnahme finden können. Es kommen Anstalten in Berlin-Dahlemer, Rumburg, Abell, Lohndam, Wahlstatt und Blon in Betracht. Die Anstalten werden dem Lehrplan für Realgymnasien gefolgt. Sie werden den Schülern: 1. freier Unterricht, 2. freie Unterkunft, 3. freie Verpflegung, 4. freie Bettwäsche und 5. solange Vorräte reichen, gegen Erstattung der Selbstkosten (Mietzins, Verpflegung, Stiefel, Mägen). Die Preise betragen nach Würdigkeit und Bedürftigkeit zwischen 750 und 1500 Mark. Außerdem besteht die Möglichkeit, eine gewisse Anzahl von Stellen zu vergeben. Anträge sind bei der örtlichen Vorstelle im Rathaus, Zimmer 3 zu stellen.

* **Niedererfeld, 3. Sept.** (Turnerisches). Sonntag, 5. September, mittags 1 Uhr beginnend, wird die Vereinsfeier des Vargaus im Haus: Schlag- und Schützenausgetragen. Es haben sich neun Vereine gemeldet: Mannschaften im Fußball und zwei Mannschaften im Fußball. Gleichzeitig hält der hiesige Turnverein am Sonntag sein diesjähriges Jubiläumswort.

Bannerregeln für Monat September.

Ja's am 1. September höchst rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Wie St. Egidii, so ist es vier Wochen lang. Ja die Hechtstieber der Galle zu breit, vorn spit, nimmt im Winter lange Zeit in Besitz. — Was Jakobus weiße Wäsche in die Höhe, sind Winterblüten, u. viel im Jahre. — Jakobus sonnenheller Gestalt, macht uns die Weihnacht kalt. — Der St. Michaelstag, so folgt ein milder Winter nach. — St. Matthäus weint, hat lacht, er aus dem Wein ein macht. — Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für das Jahr. — So viel Früchte vor Wenzeslaus, so viel nach St. Jakob. — Bringt St. Michel Regen, kann man im Winter den Pelz anlegen. — Herbstgewitter bringen Schnee, doch nächsten Jahr kein Weh. — An Septemberregen für den Reben ist dem Bauer gelegen. — Sind Jugendsünder Michaelis noch hier, haben als Weihnachten sind weiter wir. — In diesem Herbstesnebel ist ein Zeichen von der Winter. — Späte Rosen im Garten, schöner Herbst der Winter läßt warten. — Septembergewitter sind läufer von starkem Wind. — St. Michael-Wein wird der Herbst bestechen. — Septemberdonner probiert vielen zur Weihnachtzeit. — Was der August nicht kocht, wird September nicht braten.

Aus Bad Ems und Umgegend.

* **Junggefellensball.** Dem lebenslustigen Publikum Ems und Umgebung, kurgästen, sowie eingewanderten Gästen steht für morgen Abend ein besonderer Genuß bevor. Einige unternehmungslustige Ems-Junggefellens haben Anzahl erstklassiger Kräfte des Cabarets und der Oper gewonnen, um einmal in den allbekannten Festsaal eine originelle Abwechslung zu bringen. Ein vorzügliches Orchester wird auch die verbündeten Tanzpaare unterstützen. **Symphoniekonzert.** Unsere Lebenswunderkinder, Hübner und Mozart hatten gestern Abend das Wort

Fremdes Reis.

Roman von E. Dressler.

34 **Rachbund verboten.** Sie überlegte nicht länger und sprach jetzt bestimmt: „Wer pflegt untreue Bruch? Ich weiß von keiner Tat oder Neigung bei Lisa, die ich sprichwörtlich wäre. Und meinen Sie nicht, Lisa würde reden, sobald sie etwas zu bekennen hätte?“

Börner atmete sichtlich auf. „Sie haben auch hier recht, kluges Kind. So wäre noch nichts verloren. Lisa drückte es nicht fertig, von ihrem Herzen, sozusagen, eine Mördergrube zu machen.“

Grete jubelte innerlich.

„Lisa muß jetzt bekennen,“ sagte sie sich. „Der gute alte Herr darf sich nicht länger irigen Hoffnungen hingeben. Aber, was wird er dann tun? Wird er ihr ein zuckendes Ja auf den Weihnachtsstisch legen? Wird er dem Lieblichen die Rute zu kosten geben? Nun, ich bin mir nicht sicher, ob ich mich als Prügeljungfrau ein. Ich bin das Jausen gewohnt. Auf jeden Fall aber soll diese Heimlichkeit nun ein Ende nehmen. Solch langes Gefasel ist was Greuliches. Bewickelte Fäden habe ich immer am liebsten durchgeschnitten.“

Sie sah nun wirklich wie auf Kohlen. Es drängte sie stehenden Fußes zu Lisa, und doch wußte sie nicht, wie sie von dem sie elendenden Gespräch loskommen sollte.

Nun hörte sie draußen im Treppenhause einen kräftigen Springschritt. Das war Sven. Der nahm mit seinen langen Beinen immer zwei Stufen auf einmal. Gleich würde er hier sein, würde ihr beim Jällen der Baken weiter helfen wollen, denn sie hatte wohl gemerkt, wie unwillkommen ihm vorhin die Abberufung gewesen war.

Ihr jedoch schien's schlechterdings unmöglich, den Augen beider Börner standzuhalten. Sie konnte einfach nicht länger Harmlosigkeit heucheln. Sie hatte nie Vertilgungstalent gehabt. Feliz behauptete, alles hätte sie werden können, bloß keine Schauspielerin. Sie spielte immer mit der Wahrheit raus wie 'ne reife Kastanie den Kern.

Was sollte sie tun. Sie rief seiner ab, und Onkel Börner sah aus, als ob er noch Sade voll Unterhaltungstoff habe. In ihrer unruhigen Verlegenheit preßte sie unbewußt die Hände zusammen, um einen, ihr im Schoß liegenden Stechpalmenzweig, und schrie plötzlich leicht auf. Die spitzen Stacheln waren ihr nadelscharf in die Finger gedrungen. Die Blutstropfen fielen auf die weiße Schürze.

„Was machen Sie denn da? Ei, Grete, das gibt ja 'ne Verlobung. So viele Blutstropfen, so viele Küsse. Kennen Sie nicht die Sage vom heiligen Weihnachtszweig? Doch Scherz beiseite, waschen Sie erst mal gleich die Wunden aus, in unserer bazillenwütigen Zeit kann man nicht vorfichtig genug sein.“

Sie ließ sich das nicht zweimal sagen, huschte wie der Wind hinaus, hörte aber noch Onkel Börner zu dem durch eine Flur hierkommenden Sven sagen: „Wie gerufen, mein Junge. Nun will ich dich mal in die Beichte nehmen, wir sind gerade unter uns.“

„O weh, nun wird ihm die Sonde angelegt, was wird er sagen?“ dachte Grete, und ihr Herz pochte wild. Wird er seine Liebe zu Lisa bekennen? Aber was hilft dir die, armer Sven, sie hat den andern erwählt. Wird dir das sehr schmerzhaft sein?“

Wie gesagt stürmte sie in Lisas Zimmer.

Lisa sah an ihrem Schreibtisch vor Feliz Brabenders Bild, das dort eigentlich noch keinen offiziellen Platz hatte, sondern nur in heimlichen Stunden aufgestellt wurde, und schrieb. Grete's blaßes Gesicht, die blutbefleckte Schürze erschütterten sie heftig, und sie ließ fogleich zu einem Schränkchen, wo sie allerhand kleine Hausmittel bewahrte.

„Ach, laß, laß, ein kleiner Tornestrich, nicht der Rede wert. Ich stecke eben die Hand ins Waschbecken, wische das Tadeln und drum, und die Sache ist fertig.“ „Es schmerzt gewiß. Du siehst schrecklich blaß aus, Grete.“

„Weil ich mich schrecklich aufgeregt habe. Lisa, dein Vater hat's mir eben gesagt, er hofft, du nimmst so n zum Mann. Du mußt nun Farbe bekennen. Nicht wahr, es ist doch Feliz, den du liebst und heiraten wirst?“

„Ja, ja, nun du geradezu fragst, sollst du es wissen, wir haben uns lieb. Ob wir einander gehören dürfen, hat aber Vater zu bestimmen. Feliz bittet und drängt, er möchte her, und ich verweigere ihm eben. Ach, Grete, noch hatte ich nicht den Mut, Vater davon zu reden. Ich mußte ihm ja zugleich weh tun, ich wußte wohl, er hatte andere Wünsche für mich. Und nun, da er seit Svens Heimkehr eben wieder ausbleibt, bangte mir, ihm die Freude zu zerstören. Doch nun, du hast recht, darf ich nicht länger durch Schweigen meinen Irrtum nähren.“

Morgen am heiligen Abend, unterm Weihnachtsbaum in die weiche frohe Stimmung hinein, will ich für unsere Liebe bitten. Vater ist ja so herzensgut, vielleicht gibt er

nach und vergeißt, wenn auch ich ihn enttäuschen werde. Und Sven? An ihn denkst du nicht? Wenn sich nun 'ne Kugel durch den Kopf schließt aus Rachion —“

„Grete, Grete, das glaubst du ja selber nicht.“ Lieber Lisas beständiges Gesicht ging ein Lächeln.

„Höre mal, du, ich finde raus, du bist gar ein Engel, du kannst sogar ganz gewissenlos sein. Der arme Sven.“

„Na, Grete, wenn der gute Junge dir so leid tut, tröste ihn doch. Ich glaube, er wird nicht die Spatzen gegen haben.“

Indes sollte es noch am gleichen Tage zur Entscheidung kommen, die ungeheure Spannung im Hause lag es anders.

Es mußte zwischen Vater und Sohn zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen sein, die zwar nicht offenen Bruch führte, dennoch aber, tief einschneidend, frohliche Gesinnung zu verkommen drohte.

Beide gingen mit nisteter, gedrückter Miene einher. Als Frau Auguste von ihrem Mann erfuhr, daß er gegeben, daß Sven sich glatt gemeldet habe, Lisa sah, wie er noch nie gelächelt habe, daß Bräutigam und Schwester einander heirateten, es ihm zwar entschuldete, Vater wiederum einen Herzenswunsch abzuweisen, mußten, er andererseits aber gar nicht verheiraten, die absurde Idee verfallen sei sagte auch sie: „Der Junge nicht unecht, lieber Vater, und wenn du fragst wird sie dir das gleiche sagen. Und nun läßt dich gib dich zufrieden. Verdirb uns und den Lisa nicht die Weihnachten, noch dazu, wo wir so lieb haben.“ Die Grete ist nicht hergekommen, um mit Lisa zu plätschern.

Und weil die Stimmung dennoch gedrückt blieb, nehmlich auch Lisa plötzlich so ernst und schüchtern dreinsah als wäre sie die geborene Narne, selbst Grete den kleinsten Scherz über die Lippen brachte, so suchte Mutter die Sache zu drehen. Sie schloß die Augen und suchte Migräne vor und zog sich frühzeitig in ihre Kammer zurück. Da sie wirklich todmüde war von den Anstrengungen des Tages, fiel sie bald in einen tiefen friedlichen Schlaf, und der gefällige Traumgott gaukelte ihr in Bildern den herrlichsten Weihnachtszauber vor.

(Fortsetzung folgt.)

Italiener passte eigentlich nicht in diese Umgebung. Die bei- den Mozart-Opern sowie die große E-dur-Symphonie bildeten den prächtigen Rahmen für die beiden Kabinettstü- cken der Sängerin des Abends, Frau Franziska Hein-Char- lottenburg. Das war ein Schöpfen aus dem Vollen, ein Schenken mit beiden Händen; die Haydn-Arie war nach ein klein wenig durch die Indisposition der Künstlerin beeinträch- tigt, dagegen blühte bei dem „Frage ich mein bekomm'nes Herz“ die Stimme zu schönster Entfaltung auf. Wundervoll leicht und mühelos gelangen die recht schwierigen Melodien und von der mittleren bis zur höchsten Lage zeigte die Stimme eine gleichmäßige Tragfähigkeit und kühlen Klang, daß die zahlreich erschienenen Zuhörer eifrig begeisterten Beifall spendeten. Herrn Musikdirektor Böttcher gilt das Verdienst, seinen Zuhörern goldene Schätze des deutschen Gesangs mit Meisterhand erschlossen zu haben.

Kurtheater. Zwei klassische Meisterwerke werden heute abend von ersten Frankfurter Opernkünstlern aufgeführt. „Das Mädchen von Elzondo“, Musik von J. Offenbach, gesungen von Richard von Schenk, Elisabeth Randt und Vinzenz Prüß anstehend. „Die schöne Galathea“, komische Oper von Pt. von Suppe. Auch hier verspricht die vorzügliche Besetzung der Rollen eine glanzvolle Aufführung. Es ist ratsam, sich einen Platz im Vorverkauf zu sichern, da ein vollbesetztes Haus zu erwarten ist.

Deutsche Männer u. Frauen!

Behaltet Euer Vaterland vor Verfall! Helft alle Obereschleichen für Deutschland zu retten! Habet ein Herz für die schwer leidenden Volksgenossen im Abstammungsgebiete und unterstützt tatkräftig die Bestrebungen der „Vereinigten Verbände heimattreuer Obereschleichen“!



Der Verlag dieser Zeitung nimmt Beiträge für die Grenz-Spende des Deutschen Schutzbundes entgegen und quittiert öffentlich.

Aus Diez und Umgegend.

Bestenfalls wurde von der Polizei eine Frau- ensperson, die bei einer hiesigen Familie 1400 Mark unter- schlagen hat.

Schönborn, 3. Sept. Am Sonntag, den 20. August feierten wir bei großer Beteiligung der Gemeinde und auch von auswärtigen die Einweihung der Gedächtniskapelle der im Welt- krieg gefallenen, verwundeten und gestorbenen Krieger unserer Gemeinde. Dankend wollen wir ihr Andenken in Ehren halten dafür, daß sie ihr Leben zum Opfer gaben, für die Heimat. Niemand hat größere Liebe denn der sein Leben läßt für die Brüder. Dankend sei auch derer gedacht, die durch Geldspenden dazu bei- getragen haben, denn wir zu verwirklichen. Gleiches ge- hört unserem Herrn Pfarrr für die zu Herzen gehende An- forderung sowie dem Gesangsverein und dem Jungfrauenchor für die zur Feier stimmungsreich vorgetragenen Lieder. Ganz besonders sei noch unserer Frau Pfarrr für ihre Mähe beim Einrichten der Kapelle des Jungfrauenchores und für ihre herrlichen Orgel-

spiel bei der Feier bedankt. Möge jeder Teilnehmer an der würdigen Feier sich einen Segen mit nach Hause genommen haben für kommende Tage.

Aus Nassau und Umgegend.

Sammlung. Die Ortsgruppe Nassau und Umgegend des Zentralverbandes Kriegsbeschädigter und Kriegshinter- bliebener veranstaltet gestern durch junge Damen einen Blumen- tag, dessen Reinertrag (700 Mark) arbeitsunfähigen schwerbe- schädigten Kameraden und in Not geratenen Hinterbliebenen zu gute kommen soll.

Der Fleischverkauf in Bergnassau-Schneern findet nicht Samstag, sondern schon Freitag, von 9 Uhr vormitt. 98 statt.

Konzert. Am kommenden Sonntag veranstaltet Hr. Franziska Heine, Koloraturfängerin aus Berlin, zur Zeit in Bad Ems, im Saale des Gasthauses „Zum Hirsch“ einen Arien- und Liederabend. Die Klavierbegleitung hat Herr Friedrich Priester aus Bad Ems übernommen.

Hörsberg, 3. September. Die bereits mitgeteilt, ver- anstaltet der hiesige Sportklub „Germania“ am kommenden Sonntag, den 3. September ein Sportfest. Es werden leicht athletische sowie Fußballwettkämpfe zum Auslag kommen. Nach den bis jetzt schon zahlreich eingegangenen Meldungen und den bereits getroffenen Vorbereitungen verspricht das Fest einen guten Verlauf zu nehmen. Es werden hauptsächlich unsere Landvereine ihre Kräfte hier messen können. Die Leitung liegt in bewährten Händen. Wertvolle Ehrenpreise, die sämtlich von Männern des Vereins gestiftet sind, besonders eine von den Jungfrauen des Dorfes gestiftete wertvolle Festschale, kommen zur Verteilung, sowie schön gearbeitete Diplome.

Am eine schnelle und schmerzlose Lösung der Wettkämpfe zu gewährleisten, hat der Verein drei Sportplätze hergerichtet. Auch für die Nichtteilnehmer an den Wettkämpfen ist für reich- liche Abwechslung gesorgt. Am Samstag, den 4. September, abends 7.30 Uhr, wird bereits das Programm eröffnet mit einem Festzug durch die Ortsstraßen unter Beteiligung sämt- licher bereits eingetragener und der hiesigen Vereine. An- schließend kommt im Vereinslokal von H. Kröner. Hier werden mehrere Gesangsvorträge der beiden hiesigen Gesangs- vereine sowie die Vorträge eines Komitees für die pötlige Un- terhaltung sorgen, auch kommen mehrere Musikstücke der hiesigen Kapelle zum Vortrag. Am Sonntag, den 5. September, vor- mittags 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe, nachmittags 1 Uhr die Hauptkämpfe. Nach Schluß der Wettkämpfe Preisver- teilung mit nachfolgendem Festball.

Letzte Nachrichten.

Eigene Nachrichten der Diezer und Ems- er Zeitung.

Die Wahl des Reichspräsidenten

Mz. Berlin, 3. Sept. Die Reichspräsidentenwahl wird, wie man in gut unterrichteten Kreisen wissen will, unbedingt noch im Laufe dieses Jahres stattfinden. Der Reichstag wird aufgefordert werden, den Termin bald nach seinem Zusammentritt im Oktober festzusetzen.

Die Nachwahlen zum Reichstage in Ostpreußen und Schleswig-Holstein, die wegen der Abstimmung aufgeschoben waren, werden voraussichtlich im November stattfinden.

Der Kampf gegen Roste.

Mz. Kiel, 2. Sept. Die Hauptversammlung des So- zialdemokratischen Vereins in Groß-Kiel beschloß, auf dem kommenden Sozialdemokratischen Parteitag in Kassel die Ausschließung Rostes aus der Partei zu beantragen, und zwar wegen des von ihm verfaßten Buches: Von Kiel bis Kapp, das schwere Beleidigungen der Kieler Genossen ent- halte.

Die Unruhen in Frankfurt

Mz. Frankfurt a. M., 3. Sept. Von den bei den gestrigen Kundgebungen der Arbeitslosen Schwerbeschädigten sind inzwischen fünf, darunter eine Frau, im Krankenhaus gestorben. Gestern abend wurde ein weiterer Waffenschatz in der Bahngasse ausgeplündert. Mehrere Mädel führten wurden verhaftet. Heute finden Versammlungen in den einzelnen Betrieben statt, um zur Frage eines etwaigen Proteststrei- kes Stellung zu nehmen. Nach einer Mitteilung der Städt- lichen Nachrichtenstelle sind außer den inzwischen Verstor-

benen noch vier Schwer- und acht Leichtverletzte einge- liefert worden.

Verstärkte Streiklage in Hamburg.

Mz. Hamburg, 3. Sept. Die Stadtverordneten- versammlung hat das von der Arbeiterschaft gestellte Ver- langen nach Gewährung einer zehnprozentigen Zulage an alle Lohn- und Gehaltsempfänger bis zu einem Gesamtbe- kommen von 15 000 Mark und Zahlung einer Beschäftigungs- zulage abgelehnt. Nach einer erregten Aussprache wurde die Forderung gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenom- men. Eine sich hieran anschließende Sitzung des Magi- strats lehnte die Forderung gegen die Stimmen der Sozial- demokraten ab. Die Arbeiterschaft kündigte darauf den Kampf mit den schärfsten Mitteln an.

Die Lohnbewegung der Hafenarbeiter ist in ein kri- tisches Stadium getreten, da die Arbeitgeber die Forder- ungen auf Lohnsteigerungen abgelehnt haben. Der Schlicht- ungsausschuß hat die Entscheidung in dieser für das ge- samte Wirtschaftsleben Hamburgs so schwerwiegenden Frage ausgesetzt, da er die Verantwortung nicht übernehmen könne. Die Lohnarbeiter halten an ihren Forderungen fest, doch sollen die bisherigen Löhne bis zum 15. September gelten.

Deutsch-österreichisches Wirtschaftsabkommen.

Mz. Berlin, 3. Sept. Die in München zwischen Vertretern der österreichischen und deutschen Regierung ge- führten Wirtschaftsverhandlungen sind gestern abend da- durch beendet worden, daß namens der deutschen Regierung Ministerialdirektor Stodhammer und namens der öster- reichischen Regierung Legationsrat Widner ein Wirtschafts- abkommen unterzeichnet haben. Zugleich wurde von den genannten Vertretern sowie namens der österreichischen Regierung von dem Oberfinanzrat Egger ein Abkommen zur Regelung finanzieller Fragen unterzeichnet.

Die Lage im Osten

Die russisch-polnischen Verhandlungen. Mz. Warschau, 2. Sept. Wie die aus Winsk zurückge- kehrten Mitglieder der polnischen Friedensabordnung in ihrem Bericht über den Gang der Friedensverhandlungen melden, werden die Aussichten auf Abschluß eines Friedens- vertrages nicht als ungünstig bezeichnet. Die Abgeordneten waren in Winsk stark isoliert und ständig unter Bewachung, die stärker war als die der deutschen Friedensabordnung in Versailles.

Keine russische Drohnote. Mz. Berlin, 2. Sept. Zu den Noten der Sowjetregierung wird offiziell erklärt, daß Deutschland seine Neutralitätsverpflichtungen selbstverständlich auf das entscheidende wahren werde. Die bei der Entwaffnung der Russen in Ostpreußen anwesenden Ententevertreter gehörten nicht der früheren interalliierten Kommission für Ostpreußen an, sondern waren Mitglie- der der interalliierten Kontrollkommission, die sich über die Waffenabgabe in Deutschland zu informieren hat. Wegen des polnischen Grenzübertritts bei Willenberg ist die deutsche Regierung in Warschau vorfällig geworden.

Eine Drohnote Tschitscherins, die in dieser Angelegen- heit an Deutschland gerichtet sein soll, ist beim auswärtigen Amt nicht eingegangen.

Mittellandkanal

Mz. Berlin, 3. Sept. Im Ausschuß der Preu- ßischen Landesversammlung für den Mittellandkanal wur- den die fünf vorgeschlagenen Linienführungen eingehend besprochen. Der Kampf drehte sich hauptsächlich um die Mittellinie und die Südlinie. Eine Mehrheit der Par- teien für die eine oder andere Linie ist noch nicht zu er- kennen.

Zu den nächsten Tagen nimmt der Ausschuß eine Be- sichtigungsreise vor.

Spiel und Sport.

Neuer Rekord. Die deutsche Meisterin Fr. Kieß- ling-München stellte im 100 Meter-Damenlauf mit 12,9 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf.

Öffentliche Beamten- u. Lehrerversammlung

Samstag, 4. September 1920
abends 8 1/2 Uhr

im Saale des „Hotel Victoria,“ Diez

Öffentliche Versammlung

sämtlicher männlichen und weiblichen

Beamten, Lehrer und Lehrerinnen

von Diez, Freindiez und Umgegend

zwecks

Gründung eines Ortskartells Diez-Freindiez

des deutschen Beamtenbundes.

Bekannt: Oberpostsekretär Hartig, Ems- land des Deutschen Beamtenbundes über

Zweck und Ziele des Deutschen Beamten- bundes und seiner Orts- und Provinzial- kartelle.

Es ist unabdingbare Ehrenpflicht eines jeden

Beamten und Lehrers zu erscheinen.

Für den vorbereitenden Ausschuß:

Geardt, Justizobersekretär.

Brennholz!

zu kaufen gesucht, ferner

Waldbestände!

zur Selbstfällung.

Enstab Nebelung, Frankfurt a. M.,

Mitteldeutsche 4. Telefon Genuß 688.

Ausführung von Grab-Denkmalern in Natur- u. Kunst- stein, nach eignen Entwürfen. Krieger-Gedächtnis- tafeln.

Stein- u. Bildhauerei **Karl Schang** Aull, Werkstätte Diez, Oraniensteinerstr. 4.

Anarbeiten von alten Denkmälern Erneuerung von Inschriften. Grab- einfassungen. Terrazzoarbeiten.

Herren- Damen- **Stoffe** in den neuesten Mustern und in Qualitäten eingetroffen. Besuchen Sie die Auslagen in meinen Fenstern!

Sehr preiswert! Schneidermeister **Josef Schneelöcher**, Tuch- und Maasgeschäft Diez: Wilhelmstr. 41.

Weinkarten-Blanketts

zu haben in der

Druckerei Sommer, Bad Ems u. Diez.

Prima **Gurken** per Pfd. 80 Pfg. **H. Umsonst, Ems.** Telefon 2.

Notkleesamen wieder vorrätig. **Rich. Steuber, Ems** Ausgekämmte

Haare kauft zu höchst. Preisen **Ph. Wissing, Diez.**

Metall-Betten Stahlblechmatrassen, Kinder- betten, Posten an Jedermann. Kaiser, frei. Eisenmöbelfabrik

Engl in Thür.



Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos **Kukirol** 100 000 f. bewährt

Preis M. 3.— **Dr. J. Roth, Ems.**

Zucht Waggonladungen **Fall- und Schüttelobst** (Kirschen und Birnen) **Leonh. Bernheim**, Rarmeladenfabrik, Rheinbreitbach.

Kuhdung möglichst in Waggonladungen zu kaufen gesucht. **G. Brodhues'sche Wein- guthverwaltung** Niederwalluf am Rhein.

Guterb. Schlafzimmer Ofen und 6 Stühle zu kauf- gesucht. Angeb. mit Preis- angabe unter E. 31 an die

Bauschule Bastedo in Odenburg: Meister- und Polierkurse. Eintritt August, Oktober Jan. Ausführliches Programm 2 M.

Nur Apotheker Brunner's **Tabakbeize** verleiht selbstgebaumtem Tabak, sowie jed. Ersatz st. Arom u. Wohlgeschm. Zu haben: L. Zimmer- mann'sche Apotheke, Holz-appel, 1942 **H. Müller, Samenbdlg.** Diez.

Klosettpapier in Rollen u. Blättern (nicht unter 25 Stk.)

Papierservietten (nicht unter 500 Stk.) sofort ab Lager lieferbar.

Julius Gindl Söhne, Papiergroßhdlg. Bad Dürkheim, Rheinpfalz.

Weinfässer!

Zirka 150 Halbhecto-
" 150 Halbbohne
" 600 Hecto
" 130 Ohme
" 80 Viertelfuder
" 600 Halbstücke
" 100 Fuderfässer, leichte u. schwere zu verkaufen. Die Fässer sind zum Teil einmal gebraucht, die meisten sind neu. 2417

Georg Kessler, Käferei, Cochem a. d. Mosel

Wo gehen wir Samstag hin?

Abends natürlich

Zum Junggesellen - Ball

in den Festsälen von J. C. Flöck, Marktstrasse, Bad Ems.

Lebensmittelverteilung

Butter 30 Gramm auf Nr. 6 der Zeitkarte
an Inhaber der Karten Nr. 4501-5500.
Bad Ems, den 2. September 1920.
Verwaltungsmittelamt.

Beamten - Verein Bad Ems.

(E. V.)
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Vorstellungen für Kartoffeln, Gemüse und Obst bis Samstagabend bei Herrn G. H. H. Freitag in dessen Wohnung, Coblenzstr. 13, anzubringen sind. Gleichzeitig kann eine sehr günstige Offerte vom Beamten-Wirtschaftsbund über zu lieferndes gutes Schutzwert eingesehen und Bestellungen darauf abgegeben werden.

Der Rechtsbeistand für unsere Mitglieder hat Herr Rechtsanwalt Balzer übernommen. Auskunft erteilt der Vorsitzende Oberbahnstr. Major.

Der Vorstand.

In die Staats- u. Gemeindebeamten!

Wir berichten feinerzeit, daß Reich und Staat je einen Anteil zur „Versorgungsbeihilfe“ gewähren wollten. Auf Anfrage, in welchem Verhältnis dies erfolge, damit die Auszahlung auch bei den bisher übergangenen Beamtengruppen und Lehrern eintrete, erhalten wir vom Reichsfinanzminister folgende interessierende Auskunft:

Die Frage, in welchem Umfang die aus der Gewährung der Versorgungsbeihilfe für Beamte in den besetzten Gebieten entstehenden Kosten auf Reichsmittel zu übernehmen sind, liegt dem Reichskabinett zur Entscheidung vor.
Reichsrat und Parlament warten wohl nicht so sehr auf die nun endgültige Entscheidung des Reichskabinetts wie die betroffenen Beamtenkreise. Eine Entscheidung steht nun aber vor der Tür!

Deutsche demokratische Partei Ems.

Ballspielvereinigung Bad Ems 1919

hält am 5. September d. Jrs.
in den neuhergerichteten Sälen des

Gasthaus „Zur Krone“

ihr

Stiftungsfest

ab

verbunden mit Ball u. humoristischen Vorträgen.

Eintritt à Person 2 Mk. - Kein Weinzwang.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Verpachtung.

Mittwoch, den 8. September, vormittags 11 Uhr wird ein selbst. Grundstück, Alter auf dem Seifenberg, beim Tempelchen, in Größe von 27 Ar 77 Quadratmeter im Rathaus, Zimmer 5, öffentlich verpachtet.

Diez, den 1. September 1920.

Der Magistrat.

Warnung.

Eine hiesige Geschäftsfrau hat ein Stück deutsche Feinseife, deren Verkaufspreis 1,50 Mark war, zum Sucherpreis von 3,75 Mark verkauft. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Verkäuferin beim Verkauf der Seife infolgedessen ein Betrag unterlaufen ist, als sie in der Gasse ein Stück Feinseife von ihrem Bestand alter Seife hergab, den sie zu ihrem eigenen Gebrauch zurückgelegt hatte. Diese Seife hatte sie durch Entfernung des eingepreisten Verkaufspreises kenntlich gemacht. Da die betreffende Geschäftsfrau, also ohne es zu wollen, Sucher gerieten hat, auch sonst niemals diesbezügliche Klagen gegen sie laut geworden sind, haben wir von einer strafrechtlichen Verfolgung derselben, sowie von der Renennung ihres Namens abgesehen. Andererseits konnten wir es aber nicht unterlassen, diesen Fall als Warnung zur Kenntnis der Einwohnerschaft zu bringen.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir in Zukunft gegen jeden Sucherer rüchlos vorgehen und seinen Namen der Öffentlichkeit preisgeben werden.

Diez, den 1. September 1920.

Die städtische Preisprüfungsstelle.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindegelände von Diez nach Holzappel bis zum Fortkassen Altenbiez liegt beim Postamt in Diez vom 1. September ab vier Wochen aus.

Diez, den 1. September 1920.

Lichtspiel-Theater

Marktplatz DIEZ Marktplatz
Samstag - Sonntag - Montag
8 Uhr 4 Uhr 8 Uhr

Größte Epoche der Gegenwart!!

Judex

Das Rätsel der Kriminalistik.
1. Teil (2 Episoden):
„Der geheimnisvolle Schatten“ u.
„Die Sühne“ in 5 Akten.
Außerdem:
„Aber erlauben Sie mal“
Lustspiel in 2 Akten.
Nächste Woche: JUDEX 2. Teil.

Modernes-Theater

Hof von Holland DIEZ Hof von Holland
Samstag - Sonntag - Montag
8 Uhr 4 Uhr 8 Uhr

Die Austernprinzessin.

Lustspiel in 4 Akten.
Hauptdarstellerin:
OSSI OSWALDA.

Ferner:

Späte Rache

Drama in 3 Akten.

Verkauf von Äpfeln.

Der Anhang der Apfelbäume auf den Bezirksstraßen Gachbach-Niedern und Ems-Arenberg in der Gemeindefreiheit Bad Ems soll gegen Barzahlung der Beträge öffentlich verkauft werden. Die Termine finden statt:

1. Am Donnerstag, den 9. September d. Jrs., auf der Bezirksstraße Gachbach-Niedern um 8 Uhr vormittags bei Stat. 58,7 westlich der Niederner Mühle beginnend.
2. am Freitag, den 10. September d. Jrs., auf der Bezirksstraße Ems-Arenberg um 8 Uhr vormittags bei Stat. 1,2 nahe bei Ems beginnend.

Die sonstigen Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 3. Septbr. 1920.

Landesbauamt.

Schade & Füllgrabe

empfehlen:

Garantiert reines
Schweineschmalz Pfd. 16.50

Feinste ungesalzene
Tafelmargarine Pfd. 11.50

Kokosfett garantiert rein Pfd. 13.-

Fst. Tafelöl Ltr. 23.-

1/2 Fl. 21.- 1/2 Fl. 11.25
Rüböl beste Qualität Liter Mk. 20.-

Bohnen braun gutkochend Pfd. 1.30

Echter, os indischer
Topioka Pfd. Mk. 4.20

Echter bayrischer
Gerstenkaffee 1 Pfd. Pak. 4.30

Kakao garantiert rein 1/2 Pfd.-Pak. 4.- u. 5.-

Holländischer
Gouda-Käse Pfd. Mk. 17.-

Zwiebeln Pfd. 60 Pfg.

Zitronen grob saftig, Stück. 40 u. 50 Pfg.

Deutsche Kernseife 6,75 Mk.
Deutsche Feinseife 3,50 Mk.

Diez Wilhelmstr. Nr. 26.

Während meiner mehrwöchentlichen Beurteilung werde ich in meinen Rechtsanwalts- und Notariatsgeschäften von Herrn

Rechtsanwalt Balzer

in Bad Ems, Viktoria-Allee 19 vertreten.

Justizrat Hertz,
Rechtsanwalt und Notar.

Bad Ems, 3. Sept. 1920.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen

Ortsgruppe Freindiez

veranstaltet am Sonntag den 5. Sept.
von nachmittags 3 Uhr ab

Wohltätigkeits-Konzert

im Saale von Heinrich Schmidt
mit anschließendem Ball. Einlaß 2 1/2 Uhr

Mitwirkende:

Gesangsverein „Germania“ Freindiez
Damenabteilung Turnver. „Jahn“ Freindiez
Zitherklub Freindiez.

Karten sind ab 1. Sept. bei Friseur Schiller und Kamerad Gross, Aastr. 15 zu haben.
Man bittet vom Vorverkauf Gebrauch zu machen.
Es ladet freundlichst ein DER VORSTAND.

Billig zu verkaufen:

ein Harmonium, mehrere Fleischhackmaschinen, Größe Nr. 20, amerik. System, sowie sämtliche Ersatzteile) einige hundert Fleischgabeln, Fleischsagen, Messer, Hackmesser, grosse und kleine Schöpf- und Schaumlöffel, Schneebesen usw.
Wo sagt die Geschäftsst.

Suche Haus od. Villa

zu kaufen evtl. Tausch. Näheres bei Herrn Zimmer, Bad Ems, Bahnhofstrasse 6.

100 Mk. Belohnung

bezahle demjenigen, der mir den Dieb namhaft macht, dass ich ihn gerichtlich belangen kann, der mir auf der unteren Platte bei der Jungfernhöhe die Kartoffeln gestohlen hat.

Spediteur Glasmann, Bad Ems.

Fahrräder Nähmaschinen Ersatzteile Schmieröl

Brennstoff f. Feuerzeuge Grammophonplatten

Fahrradbereifung

Mantel 85-90 Mk., Gebirgsreifen 108 Mk., Schlauch 30 Mk.

Wilh. Müller,

— DIEZ —

Altstadtstrasse 20. Telefon 312.

Bonsbücher

mit 360 Bons zu haben in der Druckerei Commer, Bad Ems.

Ring- und Stemmverein

Bad Ems.

Dienstagabend 8 Uhr
Übung der Musterreize und Tanzlehre nach Homburg.

Um zahlreichen Erscheinen bittet
25401 Der Vorstand.



Raninchenzucht-Verein

Bad Ems u. Umgebung
Samstag, den 3. Sept. 1920, abends 8 1/2 Uhr

Verammlung:
bei Frau Marthaus (Hof Liebenstein) Marktstr.
Verteilung von Neu u. Alt
Der Vorstand.

Zu verkaufen:

2 gut erhaltene Anzüge, ein fast neuer Gehrock, ein guter Überzieher. Es sagt die Gesch.

Ausgekämmte Haare:

kauft
Frau Ad. Merkel W. Diez.

Die Belebung der gegen den Christen am beschiedigt zur Zeit bei Albert, Ems, am 18. 1920 ausgeprochen. Ich nehme ich hiermit als wahr an.
Franz Albert Mainz Ems.

Sticht. Nachrichten

Bad Ems.
Evangelische Kirche
Sonntag, 5. Sept. 14. nach Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr: Dr. Koppermann.
Text: 2. Petri 1, 2-11.
Lieder: 311, 281, 8. 18.

Wartkirche.
Nachm. 2 Uhr: Herr Koppermann.

Text: Saul wird König.
Lieder: Nr. 399, 446.
Antworte: Herr Koppermann.

Dauferbau.
Sonntag, den 5. Sept. 14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Koppermann.
Text: 1. Kön. 3, 5-11.
Nachm. 2 Uhr: Herr Koppermann.

Wartkirche.
Sonntag, 5. Sept. 14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr: Herr Koppermann.
Text: Herr Koppermann.

Die Freien.
Kirchenversammlung f. d. ein Hoffungsgebet.

Vorm. 11 Uhr: Herr Koppermann.
Text: Herr Koppermann.

Vorbereitung dazu den 3. Sept. abds. 7 Uhr in der Kleinfeldkirche.

Nachm. 2 Uhr: Herr Koppermann.
Text: Herr Koppermann.

Antworte: Herr Koppermann.
Die Freien.

Die Freien.
Sonntag, 5. Sept. 14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Herr Koppermann.
Text: Herr Koppermann.

Vorm. 10 Uhr: Herr Koppermann.
Text: Herr Koppermann.

Christen. f. d. m. d. Kirchenversammlung f. d. ein Hoffungsgebet.